

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 81 (1994)
Heft: 12

Artikel: Zu diesem Heft
Autor: Brunner, Joe
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser!

Schülerinnen und Schüler stürmen ins Klassenzimmer, da und dort eine kleine Rempelei, einige sitzen lustlos auf ihren Stühlen, wieder andere erwarten mit wachen Augen und frohen Mutes den Schulbeginn. Der Lehrer schaut in die Runde, wartet, bis es etwas ruhiger wird und sagt: «Nehmt das Lesebuch hervor und schlagt die Seite 15 auf.» – Ein alltäglicher Vorgang. Die Sensibilität für die Art und Weise des Miteinander-Beginnes fehlt nicht selten. Natürlich gibt es auch die andern Beispiele. Die Lehrerin, der Lehrer empfängt die Kinder mit einem Händedruck und schaut jedem in die Augen, signalisiert: «Wir wollen miteinander einen guten Tag verbringen.» Vielerorts beginnt der Tag mit einem Lied. Zu meiner Schulzeit war es noch ein Gebet, manchmal las der Lehrer ein Gedicht vor oder sprach frei einige Worte zum neuen Tag. In höheren Klassen durften Schülerinnen und Schüler ab und zu die Einstimmung gestalten. Diese Formen vermitteln ein Gefühl des Zusammengehörens. Sie geben etwas Zeit, sich auf die neue Situation einzustellen. Der Übergang von draussen nach drinnen wird ritualisiert. Ebenso der Abschluss des Schultages: Ein Lied, ein Händedruck oder irgendeine andere Form markiert den Wechsel.

Solche Formen sind seelische Nahrung für die Kinder. Sie haben sie nötig. Eine kürzlich veröffentlichte Studie zeigt, dass etwa die Hälfte der Kinder unter der Schule leidet. Bauch- und Rückenschmerzen, Schwierigkeiten beim Einschlafen sind häufig.

Die Schule ist voller Rituale. Die Schulglocke erschreckt die Leute mehrmals täglich. Dass sie so schrill tönt, beleidigt offenbar niemanden. Dass (wenn überhaupt nötig) ein freundlicher Dreiklang denselben Dienst erbringen könnte, liegt ausserhalb der Denk- und Handlungsmöglichkeiten vieler Schulleute. Tausendfach ord-

nen sich Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler dem Befehl der schrillen Glocke unter – ein Ritual, das eine solche unerbitterliche Selbständigkeit erlangt hat, dass ein Verstoss dagegen, und seien die Gründe auch noch so gut pädagogisch abgestützt, als Sakrileg empfunden wird.

Ritualisiert sind die Umgangs- und Kommunikationsformen zwischen den Lehrkräften. Sie gelten so absolut, dass niemand Angst haben muss, sich mit den Nöten des andern auseinanderzusetzen zu müssen. Ritualisiert sind auch die Frage-Antwort-Spiele zwischen Lehrkraft und Schüler.

Rituale bestimmen das Leben. Sie geben Halt, Sicherheit, schützen vor Überraschungen, sind affektiv geladen. Sie können 1000 Jahre und älter werden. Rituale sind nicht einfach gut, weil sie Rituale sind, es gibt gute und schlechte. Sie werden als solche oft nicht erkannt und darum auch nicht auf ihre pädagogische Wirkung hingefragt.

In den Umkreis der Rituale gehört die Rhythmisierung eines Ablaufes, der Wechsel von Spannung und Entspannung, von Arbeit und Spiel, von Konzentration und Dezentration, von Ernst und Spass, von aufnehmen und produzieren, von Einzel- und Gruppenarbeit.

Die beiden ersten Artikel handeln von Ritual und Rhythmus. Der dritte Beitrag nimmt das Thema der Schulautonomie nochmals auf, das im Heft 9/94 den Schwerpunkt bildete. Der erste Schritt zur Gestaltung der eigenen Schule könnte gemacht werden mit dem Ziel, das Zusammenleben aller Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler der ganzen Schule mit Hilfe von Ritualen bewusst zu bereichern, z.B. mit Feiern, Festen und andern gemeinsamen Anlässen im Jahresablauf.